

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverkehr M. 1.18, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-folgreichste Verbreitung.

**Amtliches.**

K. Ministerium der ausw. Angelegenheiten, Verkehrsabteilung.

**Bekanntmachung.**

Am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs, den 25. Februar, treten im Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst folgende Einschränkungen ein:

1) Die Postschalter sind zu der für Sonn- und Feiertage festgesetzten Zeit geöffnet.

2) In denjenigen Orten, in welchen der Umfang des Postverkehrs es erfordert, wird diese Anlieferungszeit entsprechend verlängert und es werden die Postschalter mit Rücksicht darauf, daß das Allerhöchste Geburtsfest heute auf einen Samstag fällt, erforderlichenfalls noch weiter abends auf 1-2 Stunden offen gehalten.

3) Die in den Postorten aufgestellten Briefkästen werden wie an Sonntagen und außerdem im Laufe des Nachmittags mindestens noch einmal geleert; wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, findet eine häufigere Leerung der Briefkästen statt.

4) Der Briefdienst wird wie an Sonntagen vollzogen. Jedoch fallen bei den Bestellungen am Vormittage die bezüglich des Postantrags, Postanweilungs- und Paketbestellens an Sonntagen geltenden Beschränkungen weg.

5) Für den Telegraphen- und Fernsprechdienst gelten dieselben Einschränkungen wie an Sonntagen.

Stuttgart, den 7. Februar 1905.

gez.: v. Soden.

Am 25. d. M. wird hier der Postschalter außer von 11-12 Uhr vormittags auch von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Altensteig, den 16. Februar 1905.

K. Postamt II. Schweizer.

**Tagespolitik.**

Die Frage, wer als Nachfolger des Obersten Leutwein nach Südwestafrika geht, ist noch immer nicht entschieden. Generalmajor v. Lindquist, der zum Gouverneur an der See, wohnt zur Bedingung, daß seine Stellung dem Schuttruppenkommandeur übergeordnet ist.

In einer Versammlung des Leipziger Lehrervereins wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, den Titel „Oberlehrer“ an Volksschullehrer künftig nicht mehr zu verleihen, da das Streben nach äußerer Auszeichnung geeignet sei, im Lehrerstande jene ideale Auffassung zu beeinträchtigen, die allein in dem Bewußtsein gewissenhafter Pflichterfüllung den Endzweck allen Wirkens findet.

Auf dem bekannten sozialdemokratischen Parteitag in Dresden nannte Bebel den bekannten Abgeordneten und Dauerredner Antzick „die Hoffnung der Sozialdemokratie“. Dieser Mann wurde jetzt von der Partei gezwungen, auf alle Ämter zu verzichten, da er mit der Frau eines Genossen Ehebruch beging.

In der gestrigen Nummer unseres Blattes brachten wir von Paris die Nachricht, daß zwei Kolonialbeamte wegen Grausamkeiten verhaftet worden sind. Der „Matin“ ist nun in der Lage, näheres hierüber mitzuteilen. Der Gewährsmann dieses Blattes erzählt von einem Banquet, das in der Gegend von Brazzaville zur Feier des letzten Nationalfestes stattfand, die Teilnehmer waren fast ausschließlich Beamte und ein Offizier der Kolonialtruppen.

machte vergebliche Anstrengungen, sich loszumachen. Statt der Patronen, die man ihm zuerst unter die Lenden zu legen gedachte, wurde dem Unglücklichen — eine Art Dynamitkistchen gegeben. Als der Knall löschte, flogen Gliedmaßen und Eingeweiden nach allen Richtungen. Damit waren die Heldentaten der Beamten noch nicht zu Ende. Da die Explosion in der Intimität erfolgt war, hatten die Herren sich nicht an dem Entsetzen der Meger, des schwarzen Viehes, weiden können. Am gleichen Tage oder bald darauf erfanden sie etwas anderes. Einem Neger, den man in einen Hinterhalt lockte, wurde der Kopf ab-geschritten, dieser in einen Kochkessel getan und eine Fleischbrühe bereitet, welche die Schwarzen der Nachbarschaft kosten durften. Nachdem diese sich an der Suppe gütlich getan, zog ein Weiber den Kopf an den Haaren aus dem Kessel und zeigte ihn den Freunden und Verwandten des Ermordeten, die verdrückt und geängstigt auseinanderstoben. So endete der gescheiterte Abend. Wahrscheinlich wäre es, wenn sich diese Schilderung bewahrheiten würde. Wäre es da ein Wunder, wenn die „zivilisierten“ Weißen in gleicher Weise von den Negern behandelt würden.

Die russische Post hat das Recht, alle aus dem Kas-lande eingehenden Sendungen zu öffnen. Doch darf man nicht etwa glauben, daß die vom Kaslande kommenden Postsendungen, nachdem sie von den russischen Postbeamten sorgfältig untersucht sind und festgesetzt wurde, daß deren Inhalt in keiner Weise staatsgefährlich sei, schleunigst weiter befördert werden. Die Russen haben ein einfacheres Verfahren: sie werfen oft die Postsendungen einfach fort, bezug verkaufen sie mit den Papierabfällen. So ist vor einigen Tagen von dem Direktor einer Moskauer Papierfabrik erklärt worden, daß sich in dem von ihm durch die Post seit Jahren bezogenen Papierabfällen Briefe, Postkarten, Regierungssachen, Dokumente, ja Geld und verschiedene Wertsendungen in jedem Posten vorfinden. Es würde zu weit führen, all die in seine Hände gelangenden Postsendungen anzuzählen, die der Direktor unter Angabe des Datums und des betreffenden Inhalts vorführt. Die deutschen Leser dürften aber folgende Stichproben interessieren: Unter den Papierabfällen befand sich ein Postpaket mit einer goldenen Damenuhr aus Königsberg i. Pr., adressiert nach Kirjanow, Gouverneur von Tambow; Muster von Messern und Scheren aus Solingen; ein Paket mit der Bankanweisung an eine Firma in Moskau auf 3000 Mark. Der Postdirektor entschuldigt sich jetzt damit, daß viel zu tun sei und deshalb derartige kleine Vorfälle unvermeidlich sind. Keine Postände!

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 18. Febr. Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind bei dem Verkehrsministerium große Fahrplanänderungen für den Sommerdienst 1905 beantragt worden, die der „St. Anz.“ in einer Sonderausgabe veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß bei der Nagold-Altensteiger Bahn der bedeutende Verkehr steigt. Keine Änderung. Alle diejenigen, die also gehofft und gewünscht hatten, daß auch bei uns eine Besserung der Verkehrsverhältnisse eintrete, und daß insbesondere ein Frühzug von Nagold hierhergehe, sehen sich nun getäuscht. — Unter anderen vorgesehene Neuerungen der verschiedenen Bahnen ist insbesondere zu entnehmen, daß zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Frankfurt, Straßburg und dem württ. Schwarzwald in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September Saison-schnellzüge eingelegt werden, der eine über Karlsruhe—Offenburg—Hansack nach Freudenstadt und der andere über Pforzheim nach Wildbad, sowie nach Calw und Freudenstadt. Der Letztere wie folgt:

Frankfurt a. M.	ab 8.08	Bm.
Mannheim	9.35	„
Karlsruhe	10.28	„
Pforzheim	11.20	„
Calw	11.55	„
Hochdorf	12.50	Nm.
Freudenstadt	an 1.20	„
Freudenstadt	ab 2.30	Nm.
Hochdorf	3.11	„
Calw	3.49	„
Pforzheim	an 4.24	„
Karlsruhe	5.11	„
Mannheim	6.07	„
Frankfurt a. M.	7.35	„

Diese Züge sollen nur in Liedenzell, Calw, Leinach und Nagold halten.

Zur Verbesserung der Verbindungen zwischen der Nagold- und der Ringelbahn soll ein weiterer Personenzug eingelegt werden:

Eutingen	ab 5.37	Bm.
Hochdorf	an 5.46	„
Calw	ab 4.18	„
Nagold	ab 4.56	„
Hochdorf	ab 5.47	„
Freudenstadt	an 6.17	„

Als Gegenzug soll ein Personenzug ausgeführt werden, der in Eutingen an den Zug 288 nach Stuttgart und an den Schnellzug 38 nach Immendingen anschließt:

Freudenstadt	ab 9.00	Bm.
Hochdorf	an 9.42	„
Pforzheim	an 12.31	Nm.
Hochdorf	ab 9.43	Bm.
Eutingen	an 9.50	„
Stuttgart	an 11.59	„
Immendingen	an 12.10	Nm.

Dem Verkehrsbedürfnis entsprechend soll der Zug 305 Pforzheim ab 5.18 Nm. Calw an 6.17

bis Eutingen fortgesetzt werden zum Anschluß an den St. Zug 289 nach Rottweil und den Zug D. 37 nach Stuttgart:

Calw	ab 6.22	Nm.
Eutingen	an 7.28	„
Rottweil	an 8.55	„
Stuttgart	an 9.02	„

Infolge hiervon soll die Personabeförderung in dem Güterzug 6699

Calw	ab 6.25	Nm.
Eutingen	an 8.55	„

in Wegfall kommen.

Calw, 17. Februar. Vor einigen Tagen feierte der dienstälteste Ortsvorsteher unseres Oberamts, Schultheiß Käbler in Breitenberg, seinen 70. Geburtstag. Seit nahezu 40 Jahren steht er nun an der Spitze seiner Gemeinde und hat mit dieser Freude und Leid geteilt.

Güdingen, 17. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern der 16jährige Sattlerlehrling Karl Bollmer von Birkenfeld, welcher am Abend des 3. Januar in Neuenbürg die Mutter seines Meisters, die Sattlerwitwe Luise Pfrommer daselbst in ihrer Wohnung in brutalster Weise überfallen und schwer mißhandelt hat. Er hatte sich wegen Körperverletzung und wegen Diebstahls zu verantworten. Die ursprüngliche Anklage, Bollmer habe die Pfrommer bei jenem Anlaß berauben oder an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verüben wollen, bestätigte sich in der Voruntersuchung nicht. Die Untersuchung ergab folgendes: Der junge Bollmer kam am Dienstag, den 3. Januar, abends, wie schon oft, in die Wohnung der Frau Pfrommer und unterhielt sich mit ihr. Er war aber an jenem Tage etwas erregt, weil er den Tag über von seinem Chef mehrere Zurechtweisungen erhalten hatte. Vor seinem Weggang fiel er die Frau Pfrommer, die eine brennende Erdlampe in der Hand hielt, plötzlich an, so daß ihr die Lampe entfiel, packte sie dann mit beiden Händen am Hals, wirkte sie heftig, warf die 57 Jahre alte Frau zu Boden und schlug sie mit Händen und Fäusten auf das Gesicht und auf den Rücken. Hilferufe verhinderte er dadurch, daß er der Frau zwei Finger so tief in den Hals steckte, daß sie dem Ersticken nahe war. Alsdann ergriff er die Wunde ihre Junge, riß sie hin und her, schlug der Frau den Kopf auf den Stubenboden auf und hätte sie wohl erdrückt, wenn er nicht durch einen Biß, den ihm die Frau Pfrommer beibrachte und durch den Lärm herantommender Hausbewohner von Weiterem abgehalten worden wäre. Die Frau Pfrommer war schon in Ohnmacht gefallen, als Hilfe kam. Die Frau hatte schwere Verletzungen erlitten, die eine dreiwöchige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Nach der Tat flüchtete sich der Bürsche durch ein Nebenzimmer ins Freie. Er sprang einen Stock hoch auf die Straße hinab und verstauchte sich dabei seine Füße derart, daß er nur noch in ein Seilgängerchen kriechen konnte und dort liegen blieb. Er wurde in seinem Versteck am nächsten Tage gefunden und ins Krankenhaus gebracht. Als der Wunde getragt wurde, warum er die Frau, die ihm stets nur Gutes erwiesen hatte, so schwer mißhandelt habe, gab er nur die Antwort, die Frau habe ihn an jenem Abend nach Hause geschickt und sein vorlautes Schwätzen gerügt; darüber sei er ärgerlich geworden und habe die Frau gepackt und geschlagen. Er leugnete hartnäckig, einen Diebstahl, Raub oder ein anderes Verbrechen geplant zu haben. Wenn nun der Bürsche an dem kritischen Abend, wohl wegen Mangels an Zeit, die Pfrommer nicht bestohlen hat, so mußte er heute doch zugeben, daß er im Sommer und Herbst 1904 auf der Woh-

nung der Pfommer von den Zigarren, die diese von ihrem früheren Wirtschaftsbetrieb her noch besaß, über 200 Stück gestohlen und teils geraucht, teils verkauft hatte. Er wurde daher sowohl wegen gefährlicher Körperverletzung als auch wegen Diebstahls zu 4 Monaten und 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Stuttgart, 16. Febr.** Die Finanzkommission der Abgeordnetenlammer nahm heute mit 9 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, den Waisenhausplatz als den geeignetsten für die Erbauung eines neuen Hoftheaters zu erklären und die Regierung zu ersuchen, mit der Stadt Stuttgart wegen Leistung eines städtischen Beitrages zu den Kosten des Baus in Verhandlungen zu treten.

**Unterlückheim, 17. Febr.** Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr verunglückte in der Daimler'schen Fabrik ein 23 Jahre alter Jungschmied dadurch, daß er die linke Hand unter den Dampfhammer brachte, wodurch dieselbe so zerquetscht wurde, daß sie abgenommen werden mußte.

**Kirchheim u. S., 17. Febr.** Eine Schülerfeier findet auch hier statt. Die Schüler der Oberklassen erhalten das vom Schiller-Berein herausgegebene Werk enthaltend Schillers Gedichte, Dramen, alle jüngeren Schüler das von Schulrat Dr. Hofapp herausgegebene Gedichtbüchlein à 25 Pfg. Der Gesamtumfang beträgt 450 M.

**Mlm, 15. Februar.** Am 19. Januar nahm der Unteroffizier Marx von der 4. Eskadron des Manenregiments 19 im Kaiserlichen Schießunterweisungen vor, wobei die Rekruten mit sogenannter Zielmunition auf die Scheibe schossen. Eben wollte der Rekrut Birnbaum den zweiten Schuß abgeben, als der Man Gabler aus dem Stall unter die etwa 10 m vom Ziel entfernter Stalltür trat. Der Unteroffizier rief diesem zu, sich zu entfernen. Als dieser aber dem Zuruf keine Folge leistete, sagte Marx zu Birnbaum: „Schieß doch mal auf ihn“ und als dieser der Aufforderung nicht nachkam, sagte er im befehlenden Ton: „Schieß auf ihn.“ Daraufhin erhob Birnbaum den Karabiner gegen die Scheibe; der Unteroffizier stieß aber den Lauf gegen Gabler hin, so daß das allerdings nur kleine Geschöß diesem in die Schulter drang und erst nach 10 Tagen entfernt werden konnte. Gestern standen beide vor dem Divisionsgericht, um sich wegen dieses Vorfalles zu verantworten. Birnbaum wurde freigesprochen, der Unteroffizier zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Mlm, 17. Febr.** Vorgestern wurde hier der Zigeuner Reinhardt aus der Haft entlassen. Er begab sich nach Niederstotzingen, wo er im Gasthaus zur Linde übernachtete. Während der Nacht zog er ein aus 200 M. gewertetes Pferd aus dem Stall, spannte es an ein Wägelchen und verduftete damit. Bis jetzt weiß man noch nicht, wohin er sich gewendet hat. Es wurde ermittelt, daß sich gegenwärtig in Neresheim und Dillingen Zigeuner befinden. Dort wird nun recherchiert, ob sich Reinhardt darunter befindet.

**Berlin, 16. Februar.** Der hier unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Frenzel tagende Deutsche Handelstag nahm einen Antrag an, welcher befragt, der Handelstag habe Veranlassung, seine lebhafteste Unzufriedenheit über die Handelsverträge zu äußern. Für die Ausgestaltung der Verträge seien die Interessen von Industrie und Handel zurückgesetzt worden hinter dem Streben, die deutschen Böden für landwirtschaftliche Erzeugnisse so hoch wie möglich zu halten. Allerdings sei in den allgemeinen Bestimmungen der Verträge manche Verbesserung erzielt. Die Ermäßigung einer Reihe fremder Zollsätze sei als eine Erleichterung der Ausfuhr anzuerkennen. Inzwischen blieben noch viele Wünsche unerfüllt, und das Hauptergebnis sei, daß die Ausfuhr mit stark erhöhten Zollsätzen belastet sei. Wenn gleichwohl der Handelstag sich für die Annahme der Verträge durch den Reichstag ausdrückt, so geschieht dies, weil die Verträge für 12 Jahre eine sichere Unterlage bieten und die Gefahr besteht, daß die Ablehnung eine noch weitergehende Verschlechterung zur Folge hätte.

**Berlin, 17. Februar.** Der „Lokalanz.“ meldet aus Linz a. D.: In Tirol und Obersteiermark herrschen heftige Schneestürme. In Obersteiermark sind Lawinen abgestürzt. Eine verschüttete und tötete ein junges Mädchen. Im Kaiserforst Radmer wurden 100 Stück Rotwild durch eine Lawine getötet.

**Berlin, 17. Febr.** Die Handelsvertragskommission des Reichstags nahm sämtliche 7 Handelsverträge der Reihe nach mit großer Mehrheit an.

**Köln a. Rh., 17. Febr.** Der „Köln. Zig.“ wird aus Tschifu von heute telegraphiert: Heute sind hier 2 chinesische Schiffsführer verhaftet worden, welche eingestanden haben, den deutschen und den französischen Marine-Attachee in Port Arthur, v. Gilsenheim und de Courville über Bord geworfen zu haben.

**Hamburg, 16. Februar.** Heute abend wird der Dampfer „Eduard Wörmann“ mit einem weiteren Truppentransport von Südwestafrika nach hier abgehen. Der Transport besteht aus 51 Offizieren, Ärzten und Militärbeamten und 792 Soldaten.

### Ausländisches.

**Wien, 16. Februar.** Das Abgeordnetenhaus beendigte die erste Lesung des Budgets. Fast sämtliche Redner sprachen sich gegen die Fortdauer der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit mit Ungarn auf Kosten Oesterreichs aus. Das Budget wurde an den Budgetausschuß verwiesen.

**Budapest, 16. Febr.** Franz Kossuth erklärte in der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei, daß in den Verhandlungen mit dem Mandatar des Königs betr. die wirtschaftlichen Fragen, die Wahlreform und Hausreform eine Einigung erzielt worden sei, in den militärischen Fragen

jedoch bisher keine Ueberbrückung der Gegensätze möglich gewesen sei und daß die diesbezüglichen Verhandlungen noch fortbauerten.

**Queensfown, 17. Febr.** Wie jetzt festgestellt ist, sind bei der Explosion des Unterseebootes „A. 5“ 6 Personen ums Leben gekommen.

**Petersburg, 17. Febr.** Die Frauen Moskaus richteten an die Kaiserin Alexandra eine Adresse mit vielen Unterschriften, in welcher die Kaiserin gebeten wird, dem Kaiser die Notwendigkeit vorzustellen, Rußland aus seinem Unglück zu retten.

**Odesa, 17. Febr.** In dem Städtchen Farnitzki, unweit Batum, umringten 300 streikende Arbeiter den Bahnhof und zwangen das gesamte Bahnhofpersonal, in den Ausstand zu treten. Vom Bahnhof zogen die Ruhestörer nach dem Städtchen, wo sie die Geschäfte auf dem Markt demolierten und die Passanten plünderten. Die Polizei konnte nichts gegen die Arbeiter ausrichten. Während der Unruhen wurde der Polizeimeister von angetrunkenen Bauern ergriffen und totgeschlagen; dann wurde die Stadt an allen vier Ecken angezündet.

**Barskoje Selo, 17. Febr.** Prinz Friedrich Leopold ist hier eingetroffen und vom Kaiser und mehreren Großfürsten und hohen Würdenträgern u. a. empfangen worden. Die Begrüßung des Prinzen war äußerst herzlich. Der Prinz überreichte einen Brief. Die Abreise ist für den Abend in Aussicht genommen.

**Warschau, 17. Febr.** Als der Fabrikant Fragnet, der bei den Arbeitern nicht beliebt ist, von einer Spazierfahrt zurückkam und ins Tor seiner Fabrik einbog, feuerte eine unbekannte Person 3 Revolvergeschosse auf ihn ab. 2 Kugeln trafen den Wagen, eine 3. den Arm Fragnets. Der Täter entkam.

(Der unglückliche Sieger.) Der ruhmgelohnte Sieger von Port Arthur, General Nogi, ist nach einem Bericht der Times vielleicht der unglücklichste Mann ganz Japans. Er hat seine beiden einzigen Söhne verloren, auch sein Knecht, der der Erbe seiner Titel und seiner Stellung werden sollte, ist ihm entzogen worden. Eine traurige Einsamkeit umgibt den stolzen und gefähigen Helden, dem man auch bei der furchtbarsten Nachricht keine Bewegung anmerkte. Doch seine vertrauten Diener, Offiziere seines Stabes haben es wohl gesehen, wie er manchmal nachts dasitzt, wenn er sich allein und unbeobachtet glaubt, den Kopf in die Hände gestützt, von der Schwere seines Schicksals gebrochen, während ihm die Tränen durch die Finger rinnen. Man spricht davon, daß der Kaiser ihn aus dem Felde abberufen werde und ihm die Erziehung der drei kleinen Söhne des Kronprinzen übertragen wolle. Das wäre, meint die Times, ein feiner, echt kaiserlicher Zug tiefen Mitleids, wenn der Mitado in die Hände des alten, vereinsamten, seiner Söhne beraubten Mannes die Pflege der hoffnungsvollsten Jugendblüte Japans legen würde. In den Sprößlingen seines Herrscherhanjes wird ihm Stolz und Freude entgegenleuchten und ihm damit über seinen Kummer hinweggeholfen werden.

200 Fischer von der Insel Sektar im finnischen Meerbusen befanden sich auf dem Eise, um zu fischen. Es war abends, den ganzen Tag hatte ein starker Wind geweht. Plötzlich hörte man einen lauten Knall, und die Fischer sahen nun zu ihrem Schrecken, daß das Eisfeld, auf dem sie standen, sich von dem Küsteneis gelöst hatte und dem Meere zutrieb. Etwa fünfzig Männer konnten sich von dem Eisfeld noch retten und in Sicherheit bringen, die übrigen 150 wurden in die hohe See hinausgetragen. Dort brachten sie die ganze Nacht zwischen Tod und Leben zu. In ihrem Glück änderte sich aber am nächsten Morgen die Winrichtung und trieb das Eisfeld zur Küste zurück, so daß sich alle retten konnten.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist der Schriftsteller General Lewis Wallace im Crawfordsville (Indiana) gestorben. Wallace ist der Verfasser der in fast alle europäischen Sprachen übersetzten Erzählung aus der Zeit Christi, Ben Hur. Eine deutsche Bearbeitung des berühmten Buches ist bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienen und hat unzählige Auflagen erlebt. Lewis Wallace war 1827 im Staate Indiana geboren.

In den Vereinigten Staaten ist die Kälte so groß, daß im New Yorker Hafen einige Schiffe verbrannten, weil die Vorrichtungen infolge Einfrierens nicht mehr zum Funktionieren gebracht werden konnten. Die Eisenbahzüge bleiben im Schnee stecken. Falls Sioux-City nicht Zufuhr von Kohlen erhält, müssen die dortigen Fabriken den Betrieb einstellen. In der Stadt steht das Thermometer 25 Grad unter Null. In Kansas-City liegt der Schnee 15 Zoll hoch. Im Indianergebiet wurden 12 Menschen erstoren aufgefunden, trotzdem es so südlich wie Algier liegt.

Im Kampf mit Wölfen. Ein furchtbares Erlebnis mit amerikanischen Wölfen hatte kürzlich ein Mr. W. A. Mahoney aus Fairbanks in Alaska. Er wollte, so berichten englische Blätter, den Leichnam des früheren Bürgermeisters von Fairbanks nach Seattle bringen; er stellte den Sarg auf einen von 10 Händen gezogenen Schlitten und brach allein nach Balbez am Stillen Ozean auf. Als er zwei Tage unterwegs war, griffen Wölfe ihn und seine Hunde an. Der einsame Reisende zündete darauf ein großes Feuer an, zog den Sarg möglichst nahe an die Flamme, setzte sich darauf und hielt die ganze Nacht Wache. Unausgesetzt beobachtete er die grauen Tiere, die wie Schatten umherzögen; immer wieder bligten ihre funkelnden Augen aus dem Dunkel auf. Der Weg nach Balbez ist sehr wenig besucht; Mahoney traf während der langen Fahrt keinen Menschen. In der nächsten Nacht konnte er sich wieder nur durch ein Feuer vor dem Hund Wölfe schützen, die heulend das kleine Lager umschlichen. Die Nachtwachen hatten ihn aber sehr erschöpft, daß er am dritten Morgen in Schlaf fiel, aus dem

er erst erwachte, als er einen Wolf auf seiner Brust fühlte. Da sprang er auf, ergriff einen Feuerbrand und verschluckte so das Tier. In der folgenden Nacht wurde es noch schlimmer. Der einsame Mann war todmüde, er konnte kaum die Augen aufhalten. Seit dem frühen Morgen hatte er nichts gegessen. Die hungrigen Wölfe waren immer lähmer geworden, und als er aus einem Rännchen Thee schlürfte, sprang einer der Wölfe auf den Sarg. Mahoney mußte sein Abendbrot im Stich lassen und von neuem den Kampf mit den Wölfen beginnen, der die ganze Nacht dauerte. Er konnte sich die Tiere nur dadurch vom Leibe halten, daß er fortgesetzt brennende Fichtenzweige nach ihren Köpfen warf. Einmal schlief er im Stehen ein, wobei er das brennende Scheit wie ein Bajonett festhielt, während ein Duzend Wölfe um ihn herumrafften und nach dem Ende der Fackel schnappten. Mehrmals konnte er mit einem tüchtigen Wurf einem Wolf seinen brennenden Speer ins Auge oder in den Hals rennen. Bei Tagesanbruch spannte er noch einmal an, obgleich er schon halb wahnsinnig vor Hunger, Furcht und Schlaflosigkeit war, und am Mittag erreichte er endlich ein Haus, das einige Meilen vor Balbez liegt. Ein achtzehnstündiger Schlaf stellte ihn wieder her.

### Der russisch-japanische Krieg.

**Petersburg, 17. Febr.** Der „Westnik“ meldet, General Gripenberg (bis zur Schlacht am Hancho Befehlshaber der zweiten Mandchuren-Armee) ist um Mitternacht hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von General Krylow empfangen.

**Petersburg, 17. Februar.** Kuropatkin meldet dem Kaiser unterm 15.: Unsere Kavallerie warf am 14. auf dem rechten Flügel die Avantgarde der feindlichen Kavallerie zurück. Unter dem 16. meldet Kuropatkin dem Kaiser. In der Nacht des 15. griffen auf dem linken Flügel unsere Freiwilligen zwei Dörfer an und warfen den Feind zurück. Die Dörfer wurden verbrannt. Gleichzeitig vertreiben andere Freiwillige die Japaner aus dem Gehölz in der Nähe des Dorfes Saona.

**Sachalin, 17. Febr.** (Russ. Tel.-Ag.) Die Japaner schienen etwa 70 km nordöstlich von Gamschulin positioniert zu sein, um gegen die Bahnlinie zu operieren. Gegen die Japaner, die eine Brücke im Norden von Gamschulin überfielen, war von unserer Seite eine Abteilung ausgesandt worden, welche zuerst den Feind schlug, dann aber von 2 Reiterregimentern, 4 Kompanien Infanterie und einer großen Schützengendarmen umringt und mit bedeutenden Verlusten, darunter 1 Gefüh, zum Rückzuge genötigt wurde. Der Kampf fand etwa 20 km nordwestlich von Gamschulin statt.

**Tokio, 17. Februar.** Eine amtliche Depesche des Marshalls Oyama meldet, daß die Russen gestern japanische Stellungen bombardierten. Heute früh 2 Uhr stießen Streifwachen auf 100 Mann feindliche Infanterie und schlugen sie zurück.

### Ein Bombenattentat auf den Großfürsten Sergius.

**Petersburg, 17. Febr.** Heute nachmittag 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau zu Wagen, vom Nikolausplatz kommend, den Senatsplatz. Hinter der Equipage saßen 2 Droschken. Als die Kutse sich dem Justizpalast näherte, kam ihr ein Schlitten mit 2 Männern in Zivilkleidung entgegen; der eine trug einen Arbeiteranzug. Am Justizpalast ließ der Schlitten die Equipage vorbeifahren; in diesem Augenblick wurde eine Bombe unter die Kutse geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Fensterscheiben im Justizpalast zersplittert wurden. Der Wagen wurde vollständig zerrümmert, die Pferde liefen davon. Die Vollmenge auf dem Platz sammelte die Holzstücke und Stoffreste auf. Der Großfürst war sofort tot. Der Kopf und die Beine waren vom Rumpf getrennt, die Kleider zerrissen. Der Kutser, der schwere Brandwunden erhalten hatte, starb auf dem Weg zum Krankenhaus. Auf dem Platz liegen die Räder der Equipage. Die Explosion wurde weit hin vernommen. Die Mörder wurden verhaftet; der eine sagte: Ich mache mir nichts daraus, meine Arbeit ist getan. Die Namen der Mörder sind unbekannt.

Nach einigen Augenblicken begann die Menge, sich an dem Tatort anzusammeln. Die Tore des Kremels wurden geschlossen. Auf dem roten Platze veranstaltete die Menge eine Kundgebung gegen die Studenten, die begrüßt wurden, und zwar in solcher Weise, daß ein Beamter dazwischen trat und veranlaßte, daß mehrere Personen verhaftet wurden. Es wurden dann Proklamationen unter die Menge geworfen. Als die Großfürstin Sergius von dem Ereignis erfuhr, begab sie sich sofort nach dem Tatort. Die Ueberreste von dem Großfürsten Sergius wurden aufgegeben und nach dem Nikolauspalais geschafft.

**Moskau, 17. Februar.** Die Großfürstin Sergius befand sich in dem Augenblick, als der Anschlag auf ihren Gemahl ausgeübt wurde, in ihrem Arbeitszimmer in Kremel und war mit der Herstellung von Liebesgaben für die Opfer des Krieges beschäftigt. Die Equipage war bereits vorgefahren, weil die Großfürstin nach dem Hause des Generalgouverneurs fahren wollte, wo sie mit ihrem Gemahl, der sich ebenfalls dorthin hatte begeben wollen, zusammentreffen wollte. Gleich nach der Explosion bemerkte ein Polizeibeamter einen Menschen, der floh, und es gelang ihm, diesen

Menschen, obgleich er mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Verhaftete, der vielfache durch Splitter der Bombe veranlasste Verletzungen hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Revolver bei sich führe, um auf jeden zu schließen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Er gab sodann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Großfürstin nicht mit ihrem Gemahl gefahren sei, und weigerte sich, Namen und Stand zu nennen und erklärte weiter, daß er Mitglied der revolutionär-sozialistischen Partei sei. Der Kopf des Großfürsten Sergius ist vollständig zertrümmert und nur Teilchen des Gehirnes waren auf dem Straßenpflaster zu finden; sie wurden von einer Frau gesammelt und dem Polizeimeister übergeben. Ein Polizeibeamter hob die Brusttasche des Großfürsten auf, worin sich Geld und Briefe befanden. Im Besitze des Mörders wurde ein Portemonnaie mit ungefähr 10 Rubel gefunden. Um 4 Uhr nachmittags wurde in Gegenwart der Großfürstin Sergius und aller Militär- und Zivilbehörden der erste Trauergottesdienst abgehalten, dem um 8 Uhr abends ein zweiter folgte. Durch die Explosion wurden 64 Fenster des Justizpalastes zertrümmert. Die Tat hat in Moskau einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Der Großfürst Sergius Alexandrowitsch war am 29. April a. St. 1857 in Jaroskoje Selo geboren als 3. Sohn des Kaisers Alexander II. und seiner Gemahlin Maria Alexandrowna, geborene Prinzessin von Hessen und bei Rhein. Bis zum Tode seines Vaters, der bekanntlich am 1./14. März 1881 ebenfalls durch eine Bombe der Revolutionäre getötet wurde, hatte der Großfürst Sergius keine Gelegenheit gehabt, irgendwie hervorzutreten. Nur erfuhr man, daß er das Leben von der heiteren Seite nahm. Nachdem sein Bruder als Alexander III. den Thron bestiegen hatte, trat auch der Großfürst Sergius mehr hervor, da er ebenso wie jener reaktionären Ansichten huldigte. Am 3. Juni 1884 ver-

heiratete er sich mit der im Jahre 1864 geborenen Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, die nun den Namen Zelisaweta Feodorowna annahm. Sie behielt anfangs ihren evangelischen Glauben bei, trat dann aber am 13. April 1891 zur griechisch-katholischen Kirche über. Eine Staatsnotwendigkeit war das nicht, wie bei ihrer Schwester, der Kaiserin, denn die Gemahlin des ältesten Bruders des Großfürsten Sergius, des Großfürsten Wladimir, eine geborene mecklenburgische Prinzessin, hat bis heute ihren evangelischen Glauben beibehalten. Die Ehe des Großfürsten Sergius und der Großfürstin Zelisaweta Feodorowna ist eine kinderlose geblieben.

Großfürst Sergius hatte sich als Generalgouverneur von Moskau durch seine strengen Maßnahmen vielleicht in der ganzen „Großfürsten-Partei“ am unbeliebtesten gemacht. Die jüngsten Moskauer Unruhen hatten seinen Rücktritt vom Generalgouvernement zur Folge, doch blieb er Oberbefehlshaber der in Moskau lagernden Truppen. Den Beeinflussungen durch den Großfürsten Sergius wurde in erster Reihe die Schuld daran beigemessen, daß der Zar und seine Regierung den Reformbestrebungen so hartnäckig Widerstand leisteten. Das furchtbare Schicksal, das den verblendenen Mann und damit das ganze kaiserliche Haus von Rußland traf, wird nicht verfehlen, im ganzen russischen Reiche einen ungeheuren Eindruck hervorzurufen und vielleicht auf allen Seiten die Leidenschaften neu aufzustacheln.

#### Bermischtes.

\* Aus der Kinderstube. Die kleine Marie verrichtete allabendlich ihr Gebet. Einmal ist sie sehr müde und fragt ihre Mama: „Mutti, das Gebet ist so lang, kann ich nicht das von Anna sagen, was sie morgens betet?“ (Anna, das Kindermädchen, schläft mit Marie in einem Zimmer.) „Betet Anna denn morgens?“ fragte die Mutter überrascht. „Ja!“ Sie jagt immer: „Großer Gott, muß ich schon wieder aufstehen?“

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 16. Februar. (Schlachtwirtschaft.) Ochsen: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 72 bis 74 Pfg., Herren (Bullen) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 58 bis 60 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-58 Pfennig; Kalb: vollfleischige, ausgewählte Kalben, höchsten Schlachtwerts 69-70 Pfg., ältere, ausgewählte Kalbe und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kalbe 67-68 Pfg., mäßig genährte Kalben und Kalbe 58-60 Pfg., gering genährte Kalben und Kalbe 45-40 Pfg., Kälber: feinste Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Saugkälber 84-86 Pfg., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 82-84 Pfg., geringe Saugkälber 76-78 Pfg. Schweine: vollfleischige der feineren Klassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahren 64 bis 65 Pfg., fleischige 60-63 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58-60 Pfg.

#### Konkurse.

Nachlaß des Karl Julius Gopert, Feileurs in Aulendorf. — Nachlaß des Friedrich Cronbach, gewes. Sattlermeisters in Schömberg. — Karl Holl, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Schwemingen. — Johannes Nauch, Schuhmacher in Spadingen.

#### Neueste Nachrichten.

|| Petersburg, 18. Febr. Ein aus Jaroskoje Selo datiertes kaiserliches Manifest erklärt: Der Vorbehalt hat es gefallen, uns schweren Kummer treffen zu lassen, indem unser geliebter Onkel, Großfürst Sergius Alexandrowitsch, am 17. Februar im 48. Jahre seines Lebens und entrisen wurde, gefallen von der Hand ruchloser Mörder, welche nach seinem uns teureren Leben trachteten. In ihm beweinen wir den Onkel u. Freund, dessen ganzes Leben, ganze Tätigkeit u. Sorge sich unserem Dienst und dem des Vaterlandes geweiht waren. Wir vertrauen fest darauf, daß alle unsere treuen Untertanen die wärmste Teilnahme an dem Leid nehmen, welches unser kaiserliches Haus betroffen hat, und ihre innigen Gebete für die Seelenruhe des Verewigten mit den unseren vereinnigen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altensteig.

**Walddorf.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 21. Februar d. J.  
nachmittags 3 Uhr  
kommt auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:  
Langholz:  
I. 108 Hochwald und Haldeuwäldle  
128 Stück III., IV. und V. Klasse mit 58,19 Festm.  
II. 108 Kälberbau und Brand  
541 Stück I., II., III., IV. und V. Klasse mit 325,97 Festm.  
Das Holz ist von ausnahmsweise schöner Qualität.  
**Gemeinderat.**

**Magold.**  
**Vergebung von Schreinerarbeiten.**  
Die zum Ausbau meines Lusthauses erforderlichen  
**Schreinerarbeiten**  
im Voranschlag von 4850 Mk. werden hiemit zur Bewerbung aus-  
gehoben.  
Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen in meiner Woh-  
nung zur Einsichtsnahme auf. Schriftliche, in Prozenten des Kosten-  
voranschlags ausgedrückte Angebote sind spätestens bis zum  
**Freitag, den 24. Febr. 1905, nachm. 1 Uhr**  
bei mir einzureichen.  
Den 17. Februar 1905.  
**Louis Kappler.**

**Keine Trunksucht mehr.**  
Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.  
Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.  
Cozapulver ist mehr wert wie alle Medien der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erhebt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dabei ohne sein Mitwissen gehen kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Befreiung verursacht hat.  
Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitglieder und tüchtige Geschäftleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.  
Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.  
Nr. **3534.**  
Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.  
Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.  
**Coza Institut**  
(Dept. 3534)  
62, Chancery Lane,  
London, W. C. (England).

**Altensteig.**  
Für die räthm. bekannte  
**Flachs-, Hanf- und Abwerg-  
Spinnerei & Bleiche Memmingen**  
nimmt auch heuer wieder Aufträge entgegen  
**J. Würster.**

**A. Jorkant Klosterreichenbach.**  
**Verlegung eines  
Holzverkaufs.**  
Der auf Dienstag, den 28. Februar  
nach Klosterreichenbach ausgeschrie-  
bene Stammholzverkauf findet am  
**Donnerstag, den 2. März**  
vormittags 10 Uhr  
statt.

**Altensteig.**  
**Mittwoch, den 22. Febr.**  
**Mehel-  
Suppe**  
bei gutem Stoff.  
**Jacob Schwarz**  
Bäcker und Wirt.

**Gewehr-Besuch.**  
Ein gut erhaltenes  
**Centralfeuer-gewehr**  
(Zugsflinte bevorzugt) nach Stutt-  
gart zu kaufen gesucht.  
Offerten u. K. L. an die Red. d. Bl.  
Ein ordentliches

**Junge**  
welcher Lust hat, die Gärtnerei gründ-  
lich zu erlernen, findet gute Stelle  
ohne Lehrgeld.  
**Chr. Sägele**  
Kunst- und Handelsgärtner  
Calw.

**Süsten!**  
Wer daran leidet, gebrauche  
die alleinstehenden kusten-  
stillenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
(Wohl-erträgt in fester Form).  
2740 not. beglaubigte  
Zeugn. beweisen  
den sichern Erfolg bei  
Husten, Keiserkeit, Ra-  
karrh u. Verschleimung.  
Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei:  
Fr. Maig in Altensteig.

**Asthma (Atemnot)**  
durch die so lästigen Bronchial-  
katarrhe verursacht, sowie quälend-  
ere Husten finden schnelle und  
sichere Linderung beim Gebrauch von  
**Dr. Lindenmeyer's Salus-  
Bouillon.** In Apotheken à 1 Mk.  
bei Cond. **C. Schumacher's** Ww.

**Altensteig.**  
**Web-Garn**  
in nur bester Qualität  
empfiehlt  
**G. Strobel.**

**Altensteig.**  
2 kräftige  
**Jungen**  
finden unentgeltliche Lehrstelle bei  
**J. Klein**  
Modellschreinerei.  
**Malerlehrling-  
Gesuch**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Schäfer & Ruess**  
Stuttgart  
Katharinenstr. 13 II.

**Nach  
Amerika  
von  
Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der  
**Red Star Linie**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags  
nach New-York. — 14 tägig Mittwochs  
nach Philadelphia.  
Auskunft beim Agenten:  
**W. Rieker, Altensteig**  
Dorferstrasse.

**Rheumatismus-**  
und Gichtkranken stellt unentgelt-  
lich mit, was ihrer lieben Mutter nach  
jahrrelangen quälenden Schmerzen sofort  
Linderung und nach kurzer Zeit voll-  
ständige Heilung brachte  
**Marie Grünauer**  
München, Wlgersbühelstr. 211.

**Huste nicht**  
sondern verwende bei Erkäl-  
tungen gegen jeden Husten,  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-  
ung, Influenza auch Krampf-  
husten u. fies  
**Carl Nil's**  
allein echte Spitzwegetich  
**Brustbonbons.**  
Nur echt in Paketen à 10  
und 20 Pfg. mit dem Namen  
Carl Nil zu haben in Alten-  
steig bei **G. W. Luz Nachf.**  
u. **H. Springer**; Böhlingen: **J. Froh**; Eßlingen: **J. H. Hall**;  
Fahrgrafenweiler: **J. M. Scheiffelen**; Simmersfeld: **E. G. Haich.**

**Berned.**  
Der Unterzeichnete verkauft am  
**Dienstag, den 21. Februar**  
mittags 1 Uhr  
einen **Wurf schöne  
Mild-  
schweine**  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.  
**Chr. Weil, Bauer.**

**Altensteig.**  
**Zeichenpapiere  
Pauspapiere  
Zeichensfedern  
Zeichenbleistifte  
Zeichenblocks**  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche** Buch- und  
Schreibwarenhandlung.



Unentbehrlich für jedes offene Geschäft ist eine diebesichere Tageskasse!

Ein Wunder der Mechanik ist die



# Tucker Alarm Geld-Kasse.



Ohne Schlüssel auf 32 verschiedene Arten verschließbar.

Die Alarm-Glocke ertönt prompt bei jedem Versuch Unbefugter die Kasse zu öffnen.

Preis Mk. 20.— per Stück.

Alles Nähere beim Vertreter für die Bezirke Nagold, Calw, Freudenstadt

**C. W. Lutz** Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

## „Badenia“

Eine Erfindung auf dem Gebiete der Milch- und Landwirtschaft hat der Fortschritt gebracht, indem jetzt eine Centrifuge mit Selbstentleerung und Selbstreinigung angefertigt wird, ohne Schraube, ohne Einsätze, ohne Keller, ohne Dichtungsringe, die nicht geöffnet und nicht geschlossen werden braucht.

Es ist dieselbe die

### „Badenia Centrifuge“

die stärkste und einfachste Centrifuge der Gegenwart. 2 Jahre Garantie ebenso für scharfe Entschmierung.

Die „Badenia Centrifuge“ ist mit nachfolgenden Nummern gegen Nachahmung geschützt:

D. R. G. M. No. 177308, 178035, 181015, 183936, 183937, 220676, 225240, 225259, 225260, 225261, 225699, 225700, 233311, 142677, 135789, 68634, 63762, 154814.

Die Vertretung ist ein Verlangen. Wiederverkäufer erhalten Alleinverkaufsgebiet und „große Unterstützung“.

Wo wir nicht vertreten, liefern wir direkt. Prospekte gratis und franko zu haben.

Gebr. Sichel  
Grünfeld (Baden.)

## Hochzeitskarten

werden rasch und billig angefertigt von der  
W. Nieker'schen Buchdruckerei.

Altensteig.

Ein tüchtiger

## Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

A. Gebr.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Staus, Esslingen  
Carboren & Treibriemenfabrik

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 19. Febr. 1/10 Uhr Predigt, Matth. 11, 18—24. Lied 379. 1/2 Uhr Christenlehre Mädchen: 6. Gebot. Dienstag 2 Uhr Missionskränz. Mittwoch 1/8 Uhr ab. Bibelstunde unteres Schulhaus. Samstag 10 Uhr Predigt (Königs Geburtstag.)

Gestorbene.

Altensteig, 15. Februar: Jakob Friedrich Braun, Straßenwart 62 Jahre, 8 Monate 26 Tage.  
Altensteig 17. Febr.: Christiane Luise Lutz, geb. Rupp, Ehefrau des Schmieders Martin Friedrich Lutz, 60 Jahre 4 Monate 17 Tage.

Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 7

Altensteig.

Empfehle mein Lager in



## Grabsteinen

in jeder Steinart, sowie in Granit, Syenit und Marmor.

Zeichnungen und Muster liegen bei mir auf.

Fritz Merkle  
Grabsteingeschäft.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



für 2 gute Teller Suppe. Stets frisch und in den verschiedensten Sorten zu haben bei  
Chr. Burghard jr.

Die  
**Gartenlaube**  
mit „Welt der Frau“

Zur Abonnements-Bestellung benutze man die beiliegende Bestellkarte.